Stuttgarter
WOCHENBLATT

Ausgabe Stuttgart - Vaihingen

6. November 2013

# Wegen Hochverrats verurteilt

## Anton Hummler wurde im Hotel Silber gefoltert

**Schiller, Mörike, Bosch sind Persönlichkeiten, von denen jeder Stuttgarter ein paar Eckdaten kennt. Doch die Region rund um den Neckar hat viele andere Bürger hervorgebracht, auf deren Spuren wir ständig stoßen und bei denen wir uns fragen: Wer war das eigentlich? In dieser Woche geht es im Stuttgarter Wochenblatt um den Widerstandskämpfer Anton Hummler.**

ANDREA ROTHFUSS

S-WEST/MITTE

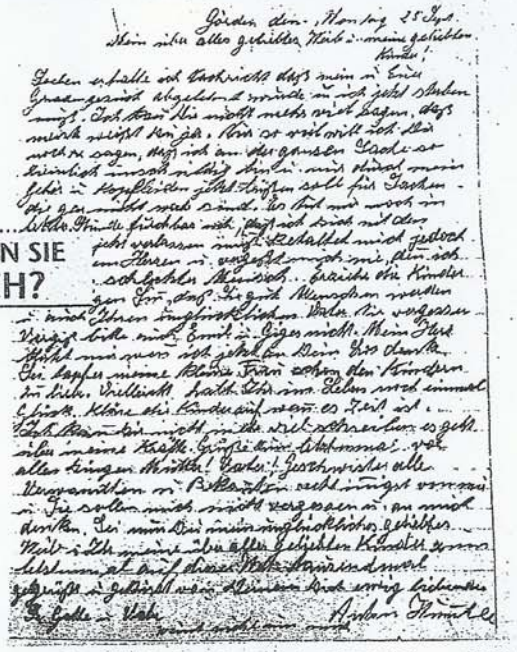
Holger Viereck ist Lehrer an der Anne-Frank-Realschule und Dozent für Geschichte an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg. Er hat Lilo Sigloch, die Tochter des Widerstandskämpfers Anton Hummler, getroffen. Sie hat ihm aus der Lebensgeschichte ihres Vaters erzählt.Holger Viereck hat Lilo Sigloch kennengelernt, weil sie in der Hasenbergschule zum Thema „Schule früher" eingeladen war. Die Lehrerin dort ist seine Frau, Doris Ost-Viereck. Sie erzählte ihm von der Tochter eines Widerstandskämpfers. Daraufhin hat Holger Viereck Lilo Sigloch angerufen und erfahren, dass sie die Tochter von Anton Hummler ist. Und so kam es zum Treffen der beiden, bei dem Lilo Sigloch von ihrem Vater Anton Hummler erzählte.

**KENNEN SIE MICH?**

Dieser wohnte mit seiner Familie im Stuttgarter Westen. Er war verheiratet und hatte drei Kinder. Anton Hummler war ein Widerstandskämpfer.

Der ehemalige Landarbeiter arbeitet bei Bosch in Feuerbach als Maschineneinsteller und engagierte sich seit 1930 in der KPD und dem antifaschistischen Kampfbund gegen die NSDAP. Er wollte Gerechtigkeit und Freiheit für alle Menschen, sagt seine Tochter Lilo Sigloch. Deshalb habe er gegen die Nazis gekämpft und anderen Verfolgten helfen wollen. Hummler lernte Mitte der dreißiger Jahre Max Wagner kennen. Beide wohnten nur wenige Meter entfernt in der Bebelstraße und arbeiteten bei Bosch. Zu Beginn des Krieges hörten die beiden erst zu zweit, dann in einem Kreis von etwa 30 Personen Nachrichten ausländischer Nachrichtensender. Man diskutierte über das, was die ausländischen Sender berichteten und über das, was dagegen in den heimischen Volksempfängern verkündet wurde. Seit 1939 war das Hören ausländischer Sender in Hörgemeinschaften eine Straftat und wurde als Vorbereitung zum Hochverrat eingestuft. Anton Hummler und Max Wagner wollten außerdem einem jüdischen Arzt aus Berlin zur Flucht in die Schweiz verhelfen – ein weiteres Vergehen.

Familie Hummler Ende der dreißiger Jahre. Foto: z



Das ist der Abschiedsbrief von Anton Hummler. Foto: z

Lilo Sigloch hat die Lebensgeschichte ihres Vaters Anton Hummler erzählt. Foto: H. Viereck

Anton Hummler wurde in der württembergischen Gestapo-Zentrale, dem Hotel Silber, in der Dorotheenstraße verhört und gefoltert. Im Alter von nur 36 Jahren wurde er wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode verurteilt und am 25. September 1943 hingerichtet. An der Hinrichtungsstelle im Gefängnis Brandenburg-Görden fehlt heute jede Spur eine Hinweistafel oder einer Gedenktafel für die Opfer der NS-Justiz. Das macht Lilo Sigloch sehr traurig. Das Schicksal ihres Vaters sei so ein wenig in Vergessenheit geraten, bedauert sie. In Stuttgart erinnert in der Bebelstraße ein Stolperstein an das Leben von Anton Hummler. Er wurde von Künstler Gunter Demnig verlegt. Anton Hummler schrieb kurz vor seinen Tod einen Abschiedsbrief an seine Familie. Erst Jahrzehnte später hat ihn die Familie erhalten. Für Lilo Sigloch ein ergreifendes Dokument. Ihr Vater schrieb in dem Brief, dass seine Frau die Kinder im richtigen Sinne erziehen solle. So dass diese gute Menschen werden und auch ihren unglücklichen Vater nie vergessen. Die tragische Lebensgeschichte von Anton Hummler und die Begegnung mit Lilo Sigloch hat Holger Viereck beeindruckt: „Verwundert und verärgert hat mich, wie wenig der Familie nach dem Krieg geholfen wurde. Vielmehr war es auch nach der NS-Zeit so, dass die Widerstandskämpfer keine Anerkennung und keinen Respekt erfuhren. Sie waren vorher Volksverräter, und sie waren es auch nachher noch! Sie wurden fast wie Aussätzige behandelt, obwohl sie doch die anständigen Deutschen waren und sich gegen das mörderische System erhoben hatten!"